

## Einleitung

Viele Deutsche haben erst in den letzten Jahren deutlich wahrgenommen, daß es in der ehemaligen Sowjetunion und ihren Nachbarländern eine erhebliche Anzahl von Menschen gab bzw. gibt, die Deutsche im Sinne des Grundgesetzes sind. Seitdem jährlich eine große Zahl dieser Menschen nach Deutschland kommt, gibt es eine oft heftig geführte Diskussion um die sogenannten Spätaussiedler. Mit Hinweis auf die beständig hohe Zahl von Arbeitslosen und auf den Umstand, daß die Rentenkassen zunehmend durch Fremdleistungen belastet werden – darunter auch eine erhebliche Summe für die Aussiedler –, sind die „Rußlanddeutschen“ ein innenpolitisches Thema.

Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion stellen seit 1990 die größte Gruppe der Immigranten in die Bundesrepublik Deutschland dar. Entsprechend dem im Dezember 1992 verabschiedeten Kriegsfolgenbereinigungsgesetz können jährlich bis zu 225 000 deutsche Aussiedler aufgenommen werden. Im Jahre 1995 sind 217 898 Aussiedler nach Deutschland gekommen, 1998 noch 103 080, davon 101 550 aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Der Anteil der Aussiedler aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, während die Zahlen der Aussiedler aus der Republik Polen und aus Rumänien keine nennenswerten Größen mehr darstellen.

Die Tür nach Deutschland bleibt für die Aussiedler geöffnet, es ist aber zu erwarten, daß auch die Aussiedlerzahlen aus der ehemaligen Sowjetunion weiter sinken werden. Dafür sind zum einen die Sprachtests verantwortlich, die das Bundesinnenministerium seit 1996 vorschreibt, zum anderen die Tatsache, daß der größte Teil derjenigen, die ausreisewillig waren, in den vergangenen zehn Jahren bereits ausgereist sind, und viele von denen, die heute ihre Ausreiseanträge stellen, Schwierigkeiten haben, ihre Abstammung eindeutig nachzuweisen. Die gemeinsamen Bemühungen Rußlands und der Bundesrepublik Deutschland, die ethnische Identität der Rußlanddeutschen zu fördern, tragen möglicherweise ebenso wie die wirtschaftliche Unterstützung in den Siedlungsgebieten der Rußlanddeutschen durch die Bundesrepublik Deutschland zu einem Rückgang der Aussiedlerzahlen bei. Das Wohnungsbauprogramm zeigt zwar erste Früchte, doch größere Projekte wie etwa die Wiederbelebung der Wolgarepublik und Siedlungskonzepte in der Ukraine oder bei St. Petersburg liegen zunächst auf Eis.

Dennoch: Die Aussiedler aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion werden auch bei einem Rückgang der Ausreiseanträge und einer weiteren Begrenzung der Jahresquote noch für lange Zeit die stärkste Gruppe der Einwanderer in die Bundesrepublik Deutschland bilden. Vor dem Hintergrund dieser Zuwanderung – und auch angesichts aktueller fremdenfeindlicher Einstellungen in der deutschen Gesellschaft – ist es notwendig, weiterhin Konzeptionen zur Akkulturation und sprach-

lichen Integration dieser Immigrantengruppe zu entwickeln. Anliegen dieses Buches ist es, Hintergründe aufzudecken, für Verständnis zu werben und Hilfen für Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung anzubieten, um die sprachliche Integration der Aussiedler zu verbessern.

Grundlage der Materialien sind Untersuchungen, die im Rahmen des Projekts „Integrationsmodell Essen – Weiterbildungsvorhaben zur Verbesserung der sprachlichen Integration von Aussiedlern aus Rußland“ durchgeführt wurden. Die Datenerhebung basiert auf Interviews mit 65 rußlanddeutschen Aussiedlern. Mit diesem Personenkreis wurden in sechsmonatigem Abstand insgesamt drei Interviews durchgeführt, so daß wir Materialien von 195 Interviews auswerten konnten. Wir sprachen mit den Interviewpartnern über ihre Biographie und ihre Erfahrungen in Deutschland, und wir baten sie, mündlich eine Bildgeschichte zu beschreiben, die wir für die Sprachanalyse nutzen konnten (siehe Ende des Kapitels 2.2 *Schrift und Aussprache*). Bei der umfangreichen Arbeit wurden wir von Ljudmila Korablina, Heike Kuhn, Ulla Melcher, Elena Schumacher, Klaus Wölz und Richard Zuchowski unterstützt.

Wir stellen die in Deutschland wenig bekannte Siedlungsgeschichte der Deutschen im Osten an den Beginn dieses Buches. Über eine Kenntnis der Geschichte können die Motive für die Ausreise nach Deutschland besser verstanden werden. **Zur Geschichte der Rußlanddeutschen** verdeutlicht die lange Tradition deutscher Auswanderung nach Rußland und zeigt, wie sich weltpolitische Ereignisse auf die Auswanderer ausgewirkt haben. Die Videoaufnahme zu diesem Kapitel zeigt eine Rußlanddeutsche (in Rußland), die ihre Familiengeschichte Revue passieren läßt.

Mit der weiten räumlichen Entfernung von einer deutschsprachigen Umgebung und teilweise unter dem Verbot der Benutzung der deutschen Sprache veränderte sich die Sprache der Rußlanddeutschen. Im Kapitel **Zur Sprache der Rußlanddeutschen** stellen wir allgemeine Überlegungen zum Dialektgebrauch und zur Dialektentwicklung des Deutschen an. Wir verfolgen die sprachliche Entwicklung des Deutschen in Rußland und stellen Besonderheiten der rußlanddeutschen Dialekte vor, indem russische und dialektale Einflüsse auf die Sprache einer Aussiedlerin aus dem Kaukasus aufgewiesen werden. Das Gespräch ist auch auf der Videokassette aufgezeichnet wiedergegeben.

Die Ausreise nach Deutschland war für viele Aussiedler ein langgehegter Traum. Doch wie sieht die Wirklichkeit nach der Einreise aus? Im Kapitel **Zur Integration in Deutschland** beschreiben Aussiedler aus Rußland ihre Erfahrungen mit dem Leben in Deutschland. Ausschnitte aus den Interviews sind auf der Videokassette enthalten.

Bei Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion ist das Verhältnis des Russischen zum Deutschen nicht leicht zu erfassen. In der Regel ist der Einfluß des Russischen zu Beginn der Integrationsphase stark. Nachdem sich das Kapitel zur Sprache der Rußlanddeutschen auch mit den dialektalen Einflüssen beschäftigt hat, gehen wir

in den Kapiteln **Schrift und Aussprache, Grammatik und Morphologie, Syntax und Lexik** davon aus, daß Russisch im Sprachlernprozeß lange Zeit die dominante Sprache der Aussiedler ist. Im Mittelpunkt steht die Fehleranalyse der Sprache von rußlanddeutschen Aussiedlern. Es werden Hinweise erarbeitet, wie die aus der Fehleranalyse gewonnenen Erkenntnisse bei der Unterrichtsplanung im Sinne einer Fehlertherapie genutzt werden können. Die Fehleranalyse soll Hinweise für eine linguistische Progression geben und bei der Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien helfen. Als Übungsmaterial wurden Videoaufnahmen mit rußlanddeutschen Aussiedlern ausgewählt, in denen die Sprecher eine Bildgeschichte mündlich wiedergeben.

Im allgemeinen wird erst mit dem Seiteneinstieg der rußlanddeutschen Schüler in den Regelunterricht die Diskrepanz zwischen alltagssprachlicher und fachsprachlicher Handlungsfähigkeit sichtbar. Häufig können zugewanderte Schüler in alltags-sprachlichen Situationen recht gut mit der deutschen Sprache umgehen, für eine erfolgreiche Teilnahme am Fachunterricht reichen ihre Sprachkenntnisse jedoch noch nicht aus. Am Beispiel einer Unterrichtseinheit im Fach Biologie stellen wir im Kapitel **Fachsprachliche Handlungsfähigkeit** einzelne Aspekte ihrer Sprachentwicklung in Bezug auf fachsprachliches Handeln dar und ziehen Schlußfolgerungen für die Konzeption von textentlastenden Materialien. Die Videoaufnahmen zu diesem Kapitel zeigen Ausschnitte aus der Unterrichtseinheit mit einer Schülerin.



Auf der Videokassette befinden sich alle Interviews und Erzählungen die in diesem Arbeitsbuch abgedruckt sind. Die genauen Texte finden Sie im Buch mit dem Hinweis Video und dem Symbol x markiert vor.

Wir haben uns in allen Arbeitsabschnitten bemüht, die einzelnen Gedankengänge, Hinweise und auch Aufgaben so zu gestalten, daß ein sinnvolles Durcharbeiten auch ohne die Videokassette möglich ist. Natürlich basiert aber gerade im Kapitel Phonetik und in den Kapiteln Fachtexte sowie Fehleranalyse letztlich ein großer Teil der Argumentation auf dem Höreindruck. Gerade wenn Sie wenig Kontakt zu Aussiedlern haben, halten wir es für wichtig, sich über das Video einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Wir möchten allerdings auf zwei Punkte aufmerksam machen. Alle Szenen und Einspielungen sind nicht für die Präsentation sondern aus dokumentarischen Gründen entstanden. Sie sind ferner authentische Aufnahmen, die in Deutschland und Rußland entstanden sind und zwar an den Orten, an denen Aussiedler bereit waren, mit uns zusammenzuarbeiten. Leider zieht dies einen z. T. erheblichen Qualitätsverlust im Vergleich etwa zu Studioaufnahmen nach sich.

Wir sind gehalten für die Videokassette eine Schutzgebühr von DM 10,00 zu erheben. Bestellungen richten Sie an:

**Anschrift:**

Universität GH Essen

FB 3, Deutsch als Zweitsprache

Universitätsstraße 12,

D-45117 Essen

Tel.: 0201/183-3580

Fax: 0201/183-3959

E-mail: [daz@uni-essen.de](mailto:daz@uni-essen.de)